

Bahnt einen Weg unserm Gott!

3. Advent, 11. Dezember 2022

Pfarrerin Constanze Lotz

Predigttext Jesaja 40,1-11

¹»Tröstet, tröstet mein Volk!«, spricht euer Gott.²Redet herzlich mit Jerusalem, sagt über die Stadt: »Ihre Leidenszeit ist zu Ende, ihre Schuld ist restlos abgezahlt. Denn für all ihre Vergehen wurde sie vom Herrn doppelt bestraft.«

³Eine Stimme ruft: »Bahnt in der Wüste einen Weg für den Herrn! Ebnet unserem Gott in der Steppe eine Straße!⁴Alle Täler sollen aufgefüllt werden, Berge und Hügel abgetragen. Das wellige Gelände soll eben werden und das hügelige Land flach.⁵Der Herr wird in seiner Herrlichkeit erscheinen, alle Menschen miteinander werden es sehen. Denn der Herr selbst hat es gesagt.«

⁶Eine Stimme spricht: »Verkünde!« Ich fragte: »Was soll ich verkünden? Alle Menschen sind doch wie Gras. In ihrer ganzen Schönheit gleichen sie den Blumen auf dem Feld.⁷Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, wenn der Wind des Herrn darüberweht. Nichts als Gras ist das Volk!«⁸»Ja, das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt für alle Zeit.«

⁹Steig auf einen hohen Berg, du Freudenbotin für die Stadt Zion! Verkünde deine Botschaft mit kraftvoller Stimme, du Freudenbotin für Jerusalem! Verkünde sie, hab keine Angst! Sprich zu den Städten Judas: »Seht, da kommt euer Gott!¹⁰Seht, Gott, der Herr! Er kommt mit aller Macht und herrscht mit starker Hand. Seht, mit ihm kommt sein Volk! Die er befreit hat, ziehen vor ihm her.¹¹Wie ein Hirte weidet er seine Herde: Die Lämmer nimmt er auf seinen Arm und trägt sie an seiner Brust. Die Muttertiere führt er sicher.«

Liebe Gemeinde!

„*Bahnt einen Weg unserm Gott!*“ Das ist das Thema des 3. Advents.

Es ist die Botschaft Johannes des Täuflers. Er geht Jesus voraus. Er bereitet die Menschen auf das Kommen des Sohnes Gottes in der Welt vor.

Die Weihnachtsgeschichte beginnt also sozusagen bereits mit ihm. Dem Täufer.

Und es gibt sogar Prophezeiungen im Alten Testament, die sein Auftreten ankündigen. So

wie hier in unserem Predigttext bei dem Propheten Jesaja. ³*Eine Stimme ruft: »Bahnt in der Wüste einen Weg für den Herrn! Diese Stimme gehört Johannes dem Täufer.*

Auch der Prophet Micha hat bereits 500 Jahre vor Johannes dessen Ankunft prophezeit

(Mal 3,1): *Siehe, ich sende meinen Boten und er wird den Weg vor mir her bereiten.*

Stimme und Bote Gottes zu sein, das ist der Auftrag für Johannes.

Bahnt einen Weg unserm Gott! Dieser Ruf galt aber nicht nur den Menschen damals. Er gilt auch uns heute. Jahr für Jahr neu – gerade in der Adventszeit. Diese Botschaft will auch uns aufrütteln, uns aus unserem Alltagstrott herausholen. Und helfen uns auf das zu besinnen, was wirklich zählt. Die Ankunft des Sohnes Gottes in dieser Welt.

Wissen Sie was der Begriff Advent überhaupt bedeutet? Er kommt vom lat. Nomen „*adventus*“, das bedeutet Ankunft. In der Adventszeit sollen wir uns auf das Ankommen des Gottessohnes vorbereiten.

Ja, das tue ich doch! Sagen sie vielleicht. Im Büro mache ich den Jahresabschluss- das eilt, die Zeit drängt. Und ich: Ich bereite mich auf das große Weihnachtsfest vor – klar doch: Gans bestellen, Einkäufe erledigen, Geschenke aussuchen, backen, putzen. Und die Schüler: Ja, die schreiben noch schnell alle Klassenarbeiten, damit das Schuljahr auch rechtzeitig vor Weihnachten abgeschlossen ist und alle Noten im Kasten sind.

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb – auf allen Kanälen – in allen Lebensbereichen.

Oh du schöne Weihnachtszeit!

Genau da, in diese unsere Situation hören wir den Ruf des Johannes:

Bahnt einen Weg unserm Gott! Es ist eine Mahnung! Johannes will uns aufrütteln, uns aus unseren eingefahrenen Verhaltensmustern herausholen – uns retten, damit wir den Weg, den Weg zur Krippe, zum Kind Gottes, nicht aus dem Blick verlieren?

Von welchem Weg ist da überhaupt die Rede? Manchmal ist mein Weg so zugebaut, dass ich ihn gar nicht mehr erkenne. Ich gehe irgendwie weiter Schritt für Schritt, Tag für Tag,

doch habe ich das Ziel des Weges vollkommen aus den Augen verloren. Da tut es Not, mal eine Auszeit zu nehmen und in Ruhe zu überlegen: Wo will ich eigentlich hin? Was ist wirklich wichtig, gerade jetzt? Manchmal muss man mal innehalten und sein Leben neu ordnen? Die vertrauten Bahnen verlassen, um dem Weg wieder einen Sinn und ein Ziel zu geben. Gerade jetzt am Jahresende, gerade jetzt vor Weihnachten sollten wir uns die Zeit nehmen uns zu besinnen: Wo stecke ich meine Lebensenergie hinein? Was ist wirklich wichtig? Was macht Sinn?

Bahnt einen Weg unserm Gott! Manchmal sind es andere, die mir im Weg stehen. Mit ihren Erwartungen an mich. Du könntest doch dies, du könntest doch das. Und so trete ich auf der Stelle und komme nicht voran. Ich komme nicht zur Ruhe, verzettele mich, um es den anderen auch ja recht zu machen. Höchste Zeit mich zu besinnen, was es ist, das wirklich zählt. Höchste Zeit die anderen zur Seite zu schieben und den Weg freizuräumen.

Bahnt einen Weg unserm Gott! Nicht immer sind es die anderen, die im Weg stehen, sondern auch ich, ich stehe mir manchmal selbst im Weg. Da muss noch dies regeln, das erledigen, vorher bin ich nicht zufrieden, vorher kann nicht Weihnachten werden. Kaum vorstellbar, dass die Adventszeit mal eine Zeit des Fastens und der Buße war. Sie galt der innerlichen und äußerlichen Vorbereitung auf die Geburt Jesu. Von Fasten kann im Weihnachtsmarkttrubel und bei der angebotenen Plätzchenvielfalt keine Rede mehr sein. Buße – wer hat denn dafür noch Zeit! Da gibt es viel Wichtigeres zu erledigen. Wenn ich alles Erdenkliche dafür tue, um meine hohen Erwartungen an das perfekte Fest zu erfüllen, dann verliere ich den Weg aus den Augen, irre umher, drehe mich selbst nur im Kreis, bis mir ganz schwindelig wird. Doch dabei kommt es doch gar nicht allein auf das Äußere an, sondern auf das, was das Weihnachtsfest selbst ausmacht.

Unser Gott kommt – er bahnt sich einen Weg zu uns und wir räumen ihm den Weg frei, damit er in unsere Herzen und Häuser einziehen kann. Wer sich dabei selbst im Weg steht der darf zu Gott kommen und ihn bitten: Du, ich weiß nicht mehr ein noch aus. Ich bin mit meinem Latein am Ende – bitte greife du jetzt ein und hilf mir! Mir wird alles zu viel! Hier sind meine leeren Hände. Nimm sie und fülle sie. Und Gott wird unser Gebet erhören – er wird uns auf dem Weg entgegengehen.

Im Predigttext drückt Jesaja das mit wortgewaltigen Bildern aus. Gott verspricht: „*4Alle Täler sollen aufgefüllt werden, Berge und Hügel abgetragen. Das wellige Gelände soll eben werden und das hügelige Land flach,..*“

Was Jesaja hier beschreibt, ist dass Gott selbst dafür sorgt, dass der Weg zum ihm und sein Weg zu uns frei sein wird. Tal bleibt nicht Tal, Hügel nicht Hügel, der Weg wird eben, begehbar.

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir. (Sacharja 9,9)

Gott kommt zu uns.

Darum legt ab, was euch hindert.

Bahnt einen Weg unserm Gott!

Amen.